

Peru

# Der Nabel der Welt

Am 1. April öffnet die Inka-Stadt Machu Picchu wieder ihre Pforten – eine faszinierende Rundreise zu alten Traditionen



Ein Meisterwerk: Die Ruinenstätte Machu Picchu war ein religiöses Zentrum zu Zeiten der Inka. Seit 1983 gehört die antike Anlage zum Unesco-Weltkulturerbe.

Foto: TV

Sie ist ein Farbtupfer im schroffen Hochland: Ihr kunstvoll mit bunten Vögeln und Blüten bestickter, runder Hut, die kleine Weste und die übereinander gezogenen Polle-Faltenröcke erinnern noch an die alten Traditionen ihres Dorfes mitten in den rauen Chila-Kordillern der Anden. Marlene Chicaña lächelt schüchtern, aber dennoch selbstbewusst. Jeden Morgen wandert die 35-Jährige – deren gegebte Haut ein höheres Alter vermuten lässt – aus dem Andendorf Pinchollo hoch bis an die staubige Schotterpiste auf 3700 Metern Höhe und verkauft pink-blau gestreifte Decken und Alpaka-Wollschals an Touristen. „Ich habe das Weben unserer Cabana-Tracht noch von meiner Mutter gelernt“, erzählt die Bäuerin auf Quechua, einer Sprache der indigenen Bevölkerung des Andenlandes Peru. Sie stirbt langsam aus, sagt Marlene: „Meine Söhne haben Quechua schon verlernt, sprechen in der Schule nur Spanisch – und verstehen ihre eigene Großmutter nicht mehr.“

Hinter ihrem Rücken eine überwältigende Kulisse, die einem den Atem nimmt: einer der tiefsten Canyons der Welt, der Cañón del Colca. Doppelt so tief wie der Grand Canyon in Colorado. Die 100 Kilometer lange Schlucht im Süden Perus liegt zwischen zwei Vulkanen und gräbt sich bis zum weltbekannten „Cruz del

Cóndor“ rund 3400 Meter in die Tiefe, in ihrer Mitte der wilde Rio Colca. Ein Ort für spektakuläre Wanderungen durch Schluchten und über 5000er-Pässe, vorbei an grasenden Alpakas und Lamas. Aber erst nachdem sich die Wanderer zwei Tage an die Höhe gewöhnt haben. Ansonsten kann es zur Höhenkrankheit kommen, deren Symptome Kopfschmerzen, Herzrasen und Übelkeit sind.

Dann aber lassen sich die goldgelben Hänge des Canyons genießen. Sie sind mit über 6000 Hektar Terrassen und Wasserkanälen überzogen –

### Gotteshaus und Suppenküche

ein Erbe der Colla-Kultur (1000-1500). Noch heute bauen Marlene und ihr Mann auf eben diesen Terrassen Bohnen und Mais an. Eine harte Arbeit. Erdbeben während der letzten Jahrzehnte erschwerten zusätzlich den Anbau. Viele Familien verließen das fruchtbare „Tal der Wunder“. Doch noch immer leben rund 27 000 Menschen in den 19 Dörfern mit den winzigen Lehmhütten. Die Außensiedlungen in den Bergen sind nur mit Mulis zu erreichen. „Wanderkrankenschwestern besuchen sie regelmäßig, auch um Hilfe zu leisten, wenn die Frauen bei eisiger Kälte ihre Kinder auf die Welt bringen“, berichtet Reiseleiter – und Zahnarzt – Aldo Rodriguez. „Die Menschen

sterben lieber bei ihren Familien als in unpersönlichen Krankenhäusern in der Stadt.“

Mit den Ingenieuren eines großen Bewässerungsprojekts kam in den 70ern langsam der Tourismus in eine der tiefsten Schluchten der Welt. Erst in den letzten 15 Jahren wurden Hotels gebaut. Und das, obwohl das Colca-Tal das Zuhause der „Könige der Anden“ ist: Zwischen Maca und Cabanaconde leben 30 Andenkondore. Der Aussichtspunkt „Cruz del Cóndor“ ist ein Muss für Peru-Besucher. Die größten fliegenden Vögel Amerikas – mit einer Flügelspannweite von drei Metern – gleiten frühmorgens mithilfe der thermischen Luftströme wie stolze Paragliders durch die Schlucht.

Im Colca-Tal verstreut liegen 14 Dörfer aus der spanischen Kolonialzeit, in denen es be-

merkenswerte Beispiele von religiöser Baukunst gibt. Über 90 Prozent der 28 Millionen Einwohner Perus bekennen sich zum Katholizismus. Neben den Adobe-Lehmhäusern ragen Gotteshäuser wie die schneeweiße Franziskaner-Kirche von 1702 in Yanque heraus. Doch sie ist weit mehr als ein Gotteshaus: Jeden Morgen um halb sechs bekommen hier 450 Dorfbewohner eine deftige Gemüsesuppe – für viele Bauern immer noch die einzig richtige Mahlzeit am Tag. Schwester Antonia – stolze 86 Jahre alt – rief die Suppenküche vor 40 Jahren ins Leben, als die Armut noch viel größer war: „Die Campesinos im Hochland hatten nichts zu essen, sie froren und starben auf den Feldern“, erzählt die Schwester des Mary Knoll-Ordens. „Diese wundervollen Menschen ak-

zeptierten uns, weil wir mit ihnen morgens aufs Feld gingen.“ Mit Hilfe von Privatspenden entwickelte die Quechua sprechende Amerikanerin medizinische Programme und zeigte den Bauern, wie sie Gemüse selbst anbauen können. Und auch dem Tourismus kann die kleine, aber starke Frau mit den herzenguten Augen Positives abgewinnen: „Er hilft den Menschen, ein gesundes Leben führen zu können.“

Eine peruanische Stadt, die hauptsächlich vom Tourismus lebt, ist das vom Colca-Tal zehn Stunden entfernte Cusco auf 3430 Metern: Mit ihrer ko-

### Cusco – so mächtig wie einst Rom

lonialen Altstadt, den Inka-Stätten und der Tempelfestung Sacsayhuamán ist sie eine der faszinierendsten Städte Südamerikas. Als das Herz des Inka-Imperiums war Cusco um 1200-1500 der „Nabel der Welt“ und so mächtig wie Rom. Dann bauten die spanischen Eroberer ihre Kolonialkirchen bedeutungsschwer auf die mächtigen Steinblöcke der Paläste indianischer Fürsten. Bestes Beispiel: die große Kathedrale mit ihrem Mischstil aus Renaissance und Barock am romantischen Plaza de Armas. Aber auch das Monasterio de Cusco gleich um die Ecke – ein Priesterseminar, in dem man Priester für Missionsaufgaben ausbildete – wurde 1595 auf den Ruinen eines Inka-Pa-

lastes errichtet. Heute ist in den Renaissance-Gemäuern ein elegantes Fünf-Sterne-Hotel untergebracht.

Ebenfalls luxuriös ist die Fahrt mit dem nostalgischen „Hiram Bingham“-Zug von Cusco aus in die „verlorene Stadt der Inkas“ Machu Picchu. Die archäologische Stätte ist das Highlight für viele Südamerika-Reisende, ab 1. April ist sie nach starken Regenfällen wieder geöffnet. Am mit Silber eingedeckten Tischen geht es auf der Schmalspur-Strecke von der Hochebene durch das Urubamba-Tal und tiefe Urwaldschluchten. Das Ziel ist ein Meisterwerk der Inka-Architektur, seit 1983 gehört Ma-

chu Picchu zum Unesco-Weltkulturerbe. Die Ruinenstätte, ein religiöses Zentrum, thront inmitten tropischer Nebelwälder unter dem Kegel des 2743 hohen Huayna Picchu. Trotz des Rummels – „In der Hochsaison kommen über 2500 Besucher“, weiß Reiseleiterin Vanessa Chavez – wirkt dieser magische Ort mit seinen Terrassen und dem „Sonnentempel“ geheimnisvoll. Auch hier wartet eine Frau in ihren pinken Polleras am Straßenrand. Nur ihre Attraktion sind nicht Decken – das Lama an ihrer Seite verzieht den Mund von links nach rechts. „Gleich spuckt es uns an“, verrät Vanessa – und lacht.

Sandra Malt



Die nächste Anden-Generation wächst heran. Foto: Sandra Malt

### INFO

- Lage**  
Peru grenzt im Norden an Ecuador und im Süden an Chile.
- Anreise**  
Mit LAN Peru ab Frankfurt über Madrid nach Lima (☎ 01805/34 07 67, www.lan.com) oder Iberia, gleiche Strecke, (☎ 01805/44 29 00, www.iberia.com).
- Einreise**  
Deutsche benötigen einen bei Reiseende mindestens noch 6 Monate gültigen Reisepass.
- Veranstalter**  
Windrose Reisen (☎ 030/20 17 210, www.windrose.de) bietet 2010 in Peru elf Reisen an, unter anderem die „Lebens Art“-Reise „Peru in Style“ (13tägige Rundreise zu Perus Highlights inklusive Colca-Tal, Machu Picchu, Business-Langstreckenflüge, ab 8940 Euro). Auch Studiosus (☎ 089/50 06 00, www.studiosus.de) hat u.a. die Rundreise „Peru – die Anden aktiv erleben“ (ab 3790 Euro) im Programm. Der Nostalgiezug „Hiram Bingham“ fährt die Strecke Cusco-Machu Picchu, inkl. 2 Menüs und Führung ab 468 Euro (www.perurail.com).
- Kontakt**  
www.peru.info



## NiederheinRad.de

Das flexible Verleihsystem.

Am Niederrhein fallen die Räder auch nicht vom Himmel...

... aber fast.

Wir stellen Ihnen an über 50 Stationen insgesamt 1000 eigens für Sie erfundene NiederrheinRäder bereit. Sie können die apfelgrünen Gazellen ganz einfach online buchen. Bestimmen Sie mit einem Klick Ihre Abgabe- und Rückgabestation. So entdecken Sie ganz bequem eine tolle Region, die für Radfahrer *beinahe* alles möglich macht.



Niederhein Tourismus GmbH  
Kataloge + Infos unter:  
Tel.: +49 (0) 21 62 - 81 79 334  
www.NiederheinRad.de

12 von insgesamt 55 Verleihstationen		Alle Stationen und viele Niederrhein-Tipps unter: <a href="http://www.NiederheinRad.de">www.NiederheinRad.de</a>	
<b>Stadt Goch</b> Tourist Info Rathaus, Markt 2 47574 Goch Tel 0 28 23 - 32 01 48 www.goch.de		<b>Café im Gärtchen</b> Spicker 45 47533 Kleve - Keeken Tel 0 28 21 - 3 06 38 www.cafe-im-gaertchen.de	
<b>Tourist Information Brüggen</b> Burgwall 4 41379 Brüggen Tel 0 21 63 - 57 01 47 11 www.brueggen.de		<b>Hotel Till Moyland</b> Kloster 5 47551 Bedburg-Hau Tel 0 28 24 - 96 22 10 www.hotel-till-moyland.de	
<b>Atlanta Hotel Rheinpark Rees****</b> Vor dem Rheintor 15 46459 Rees Tel 0 28 51 - 58 80 www.hotel-rheinpark.de		<b>Romantik Hotel Haus Elmer****</b> An der Klosterkirche 12 46499 Hamminkeln - Marienthal Tel 0 28 56 - 91 10 www.haus-elmer.de	
<b>Landhotel Borner Mühle</b> Borner Mühle 22-24 41379 Brüggen - Born Tel 0 21 63 - 95 59 50 www.landhotel-borner-muehle.de		<b>Park Inn**** Düsseldorf/Kaarst</b> Königsberger Straße 20 41564 Kaarst Tel 0 21 31 - 96 90 www.park-inn-duesseldorf-kaarst.de	
		<b>Radstation am Bahnhof sci:moers gGmbH</b> Hombberger Str. 105 47445 Moers - Stadtmittelpunkt Tel 0700 - 66 37 77 23 www.sci.radstation-moers.de	
		<b>Sport- &amp; Tagungshotel De Poort*** Superior</b> Jahnstr. 6 47574 Goch Tel 0 28 23 - 96 00 www.depoort.de	
		<b>Camping + Freizeit Hammans</b> Rheinstraße 25-27 41749 Viersen - Süchteln Mobil 0172 - 5 36 62 07 www.campinghammans.de	
		<b>Wellings Parkhotel****</b> Neuendickstraße 96 47475 Kamp-Lintfort Tel 0 28 42 - 2 10 40 www.wellings-parkhotel.de	



Dieses Projekt wurde im Rahmen des aus dem EFRE kofinanzierten Operationellen Programms für NRW im Ziel „Erlebnis NRW“ ausgewählt.

Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen



EUROPÄISCHE UNION  
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung.  
Investition in unsere Zukunft.